

größte Freude, das gewisse Glück, nach unserer besten Einsicht, dadurch zu befördern glauben. Ob der Welt aber diese Vortheile von dieser oder von einer andern Seite kommen, und ob der Fremdling oder unser Bruder, ob unser Freund, oder unser Feind zuerst dadurch gewinnt; dieses ist der Welt gleich viel. Genug für sie, genug für uns, wenn wir unsere Liebe überhaupt am wohlthätigsten und fruchtbarsten gemacht haben.

Aus Jerusalems Predigt von der
allgemeinen Liebe.

Theaternachrichten.

Das für den morgenden Tag angekündigte Lustspiel: des Herzogs Befehl, von R. Löffler, wurde nach der Wiener Theaterzeitung von d. J. Nr. 42 und 46 daselbst am 1ten April d. J. zum erstenmale im k. k. privilegirten Theater an der Wien gegeben und sodann funfzehnmal unausgesetzt bei gefülltem Hause wiederholt. Es ist als ein Seitenstück zum Tagbefehl zu betrachten, und gründet sich, wie dieses, auf eine wahre Anekdote aus dem Leben Friedrich II. Der Verf. hat diese benutzt, um eine an und für sich seltsame Intrigue zu motiviren, und fand Gelegenheit, durch Charakteristik und Situationen seinem Stücke reiche komische Effecte zu geben.

Außerdem stehen an neuen Stücken, wie verlautet, folgende zu erwarten: die biblische Elster, Oper von Rossini, deren Aufführung schon seit längerer Zeit projektirt aber durch Krankheiten wieder verschoben wor-

den war. Die Fabel dieses Stückes ist bereits aus einem früher hier gegebenen Schauspiel: die Elster, nach dem Französischen von Theodor Hell, bekannt, welcher diese Oper ebenfalls aus dem Italienischen übertragen hat. Die Ouvertüre und mehrere Gesangstücke sind bereits öfters hier mit Beifall gehört worden.

Ferner werden auch: der Leuchthurm von Houwald, Fiesko von Schiller, Rosamunde von Körner, Graf Benjowsky von Rogebue und die Prüfung von Kuefart, theils zum erstenmal gegeben, theils neu einstudirt, noch vor der Michaelismesse über die Breter gehen. — Im Leuchthurm erscheint eine neue, das Innere der Kuppel des Leuchthurms darstellende Dekoration vom Herrn Theatermaler Siegert, so wie im Benjowsky eine Winterlandschaft vom Herrn Georgi gemalt. St.

Nachschrift. Mit Vergnügen haben wir diese das Theater betreffende Nachrichten, nach vorher gemachter Anfrage bei der Theaterdirektion, um uns von deren Zuverlässigkeit zu überzeugen, da sie, wie wir glauben, mehreren Lesern willkommen seyn dürften, aufgenommen, und bitten um fernere Beiträge dieser Art.

D. Red.

Bemerkung.

Die ursprüngliche Uebereinstimmung ist und herrscht in der ganzen Natur, so weit diese nicht durch die Kurzsichtigkeit der Menschen verkannt und durch die Thorheiten und Lasten,